



Wochenschriftlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb Incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Inserionsgebühren für den Raum einer Zeile in der ersten Spalte 1 Sgr.

Expedition: Gartenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postämter Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Deutschland.

Berlin, 8. Novbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Obersten Gallier à la suite der Se-Artillerie-Abtheilung und Decernent in der Admiralität, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; dem Militärlieutenant Colonel Kriegs-Rath Engelhard, Militär-Intendanten des III. Armee-Corps, den königlichen Kronorden zweiter Klasse und dem Militär-Intendanten-Rath von Rits vom III. Armee-Corps den königlichen Kronorden dritter Klasse verliehen.
Se. Majestät der König hat dem Fräulein Marie Weishaupt, Tochter des Militär- und Ober-Bau-Directors Weishaupt zu Berlin, die Ketten-Ordens-Medaille am Bande verliehen.
Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Deutschen Reichs die von dem Hofe zu Straßburg im Elsaß vorgenommene Ernennung des früheren Wirklichen Geheimen Raths zu Bismarck, Sebastian Riber, zum Oberbaurath an der Kaiserlichen Hof- und Residenzverwaltung in Straßburg genehmigt.
Se. Majestät der König hat den Kreisgerichts-Rath Dr. Dörfel in Tilsit zum Director des Kreisgerichts in Königsberg ernannt.
Am Raths-Gymnasium in Osnabrück ist die Beförderung des Lehrers Dr. Hollander zum Oberlehrer genehmigt worden.
Dem Otto Trossin zu Berlin ist unter dem 6. November d. J. ein Patent auf ein Schmiermaterial für Maschinen, welche mit stark überhitztem Dampf arbeiten, auf drei Jahre erteilt worden.
Einem von Vertretern der Städte Briesen, Müncheberg, Fürstenwalde, Beeskow und Lieberose gebildeten Comité ist die Genehmigung zur Aufstellung der allgemeinen Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Briesen nach Guben a. H. des Magistrats in Fürstenwalde erteilt worden.
Berlin, 8. November. [Ihre Majestät die verwitwete Königin] hat sich heute nach Dresden begeben, wo Alexander die Kaiserin bis Ende d. M. zu verweilen gedenkt. (Reichsanz.)

Berlin, 8. November. [Die Veränderungen im Ministerium.] Die Wahlergebnisse. — Der Schulsond. Es gilt für sicher, daß die Entscheidung des Kaisers über das Präsidium des Staatsministeriums in den nächsten Tagen erfolgen wird. Ueber die zu treffenden Anordnungen waltet an allen maßgebenden Stellen das vollste Einverständnis ob. Es wird dann auch Herr Camphausen bei Eröffnung des Landtages als stellvertretender Präsident des Staatsministeriums fungieren und die Thronrede verlesen. Boreilige Angaben über den Inhalt der Thronrede sind schon deshalb zurück zuweisen, da der Entwurf derselben erst heute vom Staatsministerium beraten werden soll. — Der für das landwirtschaftliche Ministerium als bevorzugter Candidat genannte Abgeordnete von Blankenburg wird heute in Berlin erwartet. Es steht außer Zweifel, daß ein Ruf an ihn ergangen ist; es ist aber noch nicht bekannt, ob die eingeleiteten Unterhandlungen schon zu einem definitiven Ergebnis geführt haben. Die Befragten, welche in der Presse über die Person des Genannten laut werden, dürften sich wohl als unbegründet erweisen. Da Herr Bismarck, der den Herrn von Blankenburg bekanntlich sehr genau kennt, bei der Wiederübernahme des Präsidiums des Staatsministeriums in dieses keinen Gegner seiner Politik aufnehmen wird. — Je größer der Zuwachs ist den die Nationalliberalen durch die jüngsten Wahlen erlangt haben, um so mehr ist es anzuerkennen, daß die hervorragenden Organe dieser Partei bei Besprechung der Wahlergebnisse eine große Mäßigung und Besonnenheit an den Tag legen. Sie geben sich keineswegs einer eiteln Ruhmredigkeit hin, und weit entfernt, den gewonnenen Erfolg als einen Triumph gegen die Regierung auszubringen, formulieren sie ihre Mission und ihre Absichten vielmehr dahin, in vertrauensvollem Zusammenwirken mit der Regierung die Zustände des Landes und die Reform der Gesetzgebung in besonnener Weise zu fördern. — In einer gemeinsamen Verfügung haben der Finanzminister und der Cultusminister bestimmt, daß der im Etat des Etats-Ordernungs-Schulstücken" ausgeworfene Fonds von 250,000 Thlr. nicht zu Bau-Unterstützungen verwendet werden darf. Diese Unterstützungen sind vielmehr, abgesehen von etwaigen anderen stiftungsmäßig oder durch die Provinzial-Etats dazu bestimmten Mitteln, nach wie vor aus dem Dispositionsfonds des Königs bei der General-Staats-Kasse zu erteilen. Dagegen bleibt vorgenannter Fonds regelmäßig nur dazu bestimmt, Zuschüsse zu den Lehrgeldern an neu errichteten Schulstellen im Falle und für die Zeit des nachgewiesenen Unvermögens der zunächst zur Unterhaltung der Schulen Verpflichteten zu gewähren, während unter derselben Bedingung die Überschüsse des Fonds zu einmaligen Bewilligungen für die sonstigen Schulbedürfnisse verwendet werden können.

Ueber das Befinden des Kaisers verlautet aus der nächsten Umgebung Nachrichten, welche die Hoffnung auf baldige Wiederherstellung des Monarchen durchaus rechtfertigen. Freilich wird hinzugefügt, daß der Kaiser sich für die nächste Zeit große Schonung auferlegen müsse. Nach dem Wunsche des k. Leibarztes Dr. Lauer wird Se. Majestät noch 10 Tage das Zimmer hüten.

[Die am 5., 6. und 7. d. Mts. stattgehabten Hosiagden] in der Goltz-Regierung haben wurden, da Se. Majestät der Kaiser und Königin durch Umhüllungen verhindert waren, wie bereits gemeldet, durch Se. Kaiserliche und königliche Hoheit den Kronprinzen abgehalten. Unter den zahlreichen Gästen befanden sich Prinz August von Württemberg, Se. Hoheit der Herzog Paul von Württemberg, Fürst Fürst, der deutsche Botschafter in St. Petersburg, Prinz Rupprecht, Graf zu Solberg-Wernigerode, der Minister a. d. Ober-Präsident von Baden. Das Wetter begünstigte die Jagd in hohem Grade und verlief dieselbe sehr glücklich, indem die Störche folgenden Ergebnisses lieferte: 14 Störche, darunter 9 Hirsche, 377 Stück Damwild, darunter 163 Hirsche, 180 Sauen, darunter 3 hauernde Schweine, 3 Dachse und 1 Waldschnecke.

Die nächste Hof-Jagd findet voraussichtlich am 14. d. Mts. in der Goltz-Regierung statt.

[Die Verwickelungen mit Spanien.] Der telegr. gemeldete Artikel der „Norr. A. Z.“ lautet wie folgt:

In den letzten Tagen des October hat, nachdem bereits die Verhältnisse in den spanischen Gewässern einigermaßen beruhigt schienen, die sogenannte Cantonal-Regierung von Carthagena Uebergriffe gegen Personen und Eigentum deutscher Unterthanen sich zu Schulden kommen lassen. Nach Berichten vom 30. v. M. und 1. d. M. hatte das Infanterie-Regiment „Numancia“ einen spanischen Handelsdampfer „Esmeralda“ auf der Fahrt von Barcelona nach Malaga gekapert und dabei deutsches Eigentum bestehend in 30 Kisten Wollen- und Leinwand, dem deutschen Kaufmann Reddermann in Malaga gehörig, weggenommen. Ferner wurde vom 31. v. M. gemeldet, daß der gegenwärtige deutsche Consulatsverweser in Carthagena, der griechische Viceconsul Spottorno, Sohn des deutschen Consuls nebst mehreren deutschen Unterthanen und einem Consulatsdiener durch die Cantonalregierung von Carthagena gefangen gehalten worden; über den Anlaß dieser Verhaftung verlautete nichts. Auf diese Anzeigen ist die kaiserliche Gesandtschaft in Madrid telegraphisch ermächtigt worden, den Chef des Gesandtschafts-Capitän zur See Brzjowski, der mit den unter seinem Commando veranordneten Kriegsschiffen vor Malaga lag, zur sofortigen Ergreifung der Maßregeln zu requirieren, welche nach Lage der Dinge und gemäß den früher erteilten Instruktionen zur Wahrung der deutschen Interessen, sowohl in Bezug auf Freilassung der Gefangenen als auf Herausgabe des gekaperten

deutschen Eigentums erforderlich sein würden. Am 3. d. M. ging die Meldung ein, daß Sr. Maj. Schiffe „Friedrich Carl“ und „Elisabeth“ vor Carthagena erschienen. Gleichzeitig benachrichtigte aus Murcia der deutsche Consul Spottorno die kaiserliche Gesandtschaft in Madrid, daß sein Sohn und die andern Gefangenen von den Machthabern in Carthagena in Freiheit gesetzt worden. Ueber die definitive Entscheidung der Eigentumsfrage sind amtliche Nachrichten noch nicht eingegangen; daß die deutschen Reclamationen auch in dieser Hinsicht durchbringen werden, unterliegt keinem Zweifel. Wenn Handelsbureau in deutschen Seepässen aber Voraus für jede Unternehmung in den spanischen Gewässern eine ausreichende Gewähr verlangen, während die Verhältnisse daselbst die complicirtesten sind, so hat selbstverständlich ein Hinweis auf diese Verwickelungen den Charakter einer wohlmeinenden Warnung. Die deutschen Interessen werden nichtsdestoweniger dort mit starker Hand geschützt. Daß in Carthagena gerade die Deutschen den Anfeindungen der Machthaber ausgesetzt sind, ist unüberkennbar die Nachwirkung der Irritation, welche dort das bekannte Verfahren des früheren Chefs des deutschen Gesandtschafts hervorgerufen hat, ein Verfahren, welches die deutsche Regierung damals in dem Grade mißbilligte, daß die Abberufung des Capitäns zur See Werner erfolgte.

[Bernhard Stein.] Nach einer Meldung der „Neuen Zürcher Ztg.“ ist zu Zürich vorgestern der auch in Berlin allgemein bekannte ehemalige Actuar Bernhard Stein am Bronchialkatarrh gestorben. Schon 1848 nach der Schweiz flüchtig, lebte er bei Beginn der „neuen Ära“ auf kurze Zeit nach Deutschland zurück, wurde aber durch Verurteilungen in Preßprozeß, die er sich als Redacteur der „N. Königsb. Z.“ zuzog, in der Consequenz veranlaßt, seinen Wohnsitz wieder in Zürich aufzuschlagen, wo er bis zu seinem Lebensende blieb.

[Bragungen.] Bis zum 18. October d. J. waren in den Münzstätten des Deutschen Reichs in Zwanzigmarkstücken 810,181,540 Mark und in Fünfmarkstücken 150,499,520 Mark ausgeprägt worden. In der Woche vom 19. bis 25. October sind ferner geprägt in Zwanzigmarkstücken: in Darmstadt 375,000 Mark; sowie in Fünfmarkstücken: in Berlin 2,401,750 Mark, in Hannover 1,249,550 Mark, in Frankfurt a. M. 1,475,580 Mark, in München 897,080 Mark, in Stuttgart 605,600 Mark und in Karlsruhe 250,760 Mark. Die Gesamt-Ausprägung stellt sich daher bis zum 25. October d. J. auf 67,936,380 Mark, wovon 810,556,540 Mark in Zwanzigmarkstücken und 157,379,840 Mark in Fünfmarkstücken bestehen.

[Sr. Majestät Kanonenboot „Blitz“] ist am 5. Abends in Wilhelmshaven eingetroffen. — S. M. Kanonenboot „Delphin“ ist vorgestern von Plymouth nach Dover in See gegangen.

[Posen, 8. November.] In der heutigen Generalversammlung des Vorkursvereins wurde auf Antrag der neuen Direction dem Aufsichtsrath und der alten Direction, mit Ausschluß des Kassiers Giesel, nach Zahlung einer vereinbarten Rate Vergütung erteilt. Die Wiederaufnahme der Zahlungen geschieht nunmehr in den ersten Tagen der nächsten Woche.

[Schwerin, 5. Nov.] Zur Verfassungsrevision. In der „M. Z.“ fordert ein Mitglied der Ritterschaft seine Standesgenossen auf, zahlreich auf dem nächsten Landtage, der am 12. d. M. eröffnet wird, zu erscheinen, um mit der Landtagspartei zur Umgestaltung der Verfassung zu bilden. Der reformulirte Ritterschafts-Vertrag, nach Zahlung einer vereinbarten Rate Vergütung erteilt. Die Wiederaufnahme der Zahlungen geschieht nunmehr in den ersten Tagen der nächsten Woche.

[Flensburg, 7. Novbr.] [Dementi.] Die von der Haderlebener „Dannvirke“ in die Welt gesetzte Zeitungsgente von einer Bismarck'schen Note in Betreff Nord-Schleswigs wird jetzt vom Ropenhagener „Dagblad“ dementirt und zwar in folgender auffälliger Weise: „So viel wir wissen ist diese Nachricht doch nicht richtig. Es ist wohl möglich, daß aus der letzten Zeit Äußerungen von Seiten der preussischen Regierung vorliegen, welche Dänemark politische Situation betreffen und einen im Ganzen sehr zufriedenstellenden Charakter haben, aber die nord-schleswigsche Frage ist kaum direct in denselben hervorgehoben.“ Wenn also die angeblich von Seiten der preussischen Regierung vorliegenden Äußerungen nicht „direct die nord-schleswigsche Frage betreffen“ und doch die politische Situation Dänemarks betreffen, so dürfte man nach der Auffassung „Dagblad's“ gespannt darauf sein, zu erfahren, was denn mit Beziehung auf Dänemark politische Situation der directe Gegenstand der deutschen Kommunikation gewesen ist. Es ist wohl natürlich, daß sich die Gedanken dabei unwillkürlich auf die innere politische Verwicklung in Dänemark richten, und was wir bereits bei Gelegenheit der Reise des dänischen Kronprinzen nach Wien mit Beziehung auf die durch dieselbe entstandenen Gerüchte von politischen Verhandlungen als eine nicht ganz verwerfliche Vermuthung geäußert haben und worauf schon wiederholt in Ropenhagener Artikeln dieses Blattes hingedeutet worden ist, gewinnt durch „Dagblad's“ noch etwas verblühte Äußerung an Consistenz, daß nämlich das Ministerium Holstein bedacht darauf gewesen ist, bei seinen inneren Verlegenheiten einen Rückhalt im Auslande zu gewinnen. Die Situation kann in Ropenhagen viel ernster aufgefaßt werden, als unsere über Nord-schleswig phantastischen deutschen Zeitungen es sich denken, und wir möchten daher die Aufmerksamkeit von Neuem auf Dänemarks innere politische Fragen lenken, welche man im Ager des Rationnements über Nord-schleswig ganz übersehen hat. (H. N. Z.)

[Braunschweig, 5. November.] [Dankadresse der Landes-Verammlung an den Kaiser.] Der „Spen. Ztg.“ wird berichtet: Der telegraphisch gemeldete Annahme einer Dankadresse an den Kaiser seitens des Bürgervereins zu Wolfenbüttel haben sich die sämtlichen Bürgervereine des Landes, mit einbegriffen jener der Provinz, angeschlossen. Zu dem hat aber auch die gestern zusammengetretene Landes-Verammlung sich in einer vertraulichen Sitzung ebenfalls zum Erlaß einer Adresse an den Kaiser für die bekannte Beantwortung des päpstlichen Schreibens einigig beschlossen. Fragt man nach dem Beweggrund, warum das bis auf einen verschwindenden Bruchtheil protestantische Land sich gedrungen fühlt, in dieser Angelegenheit Zeugnis abzulegen, so ist es wohl vor Allem der Umstand, daß einzelne lutherische Geistliche — unter ihnen das Mitglied unseres Landtages, Superintendent Brodtkorb — unser Land durch ihr Liebes-Angeln mit den Ultramontanen in einen Ruf bringen könnten, in dem man es um keinen Preis sehen möchte. Gegenüber dem Treiben dieser 7 oder 8 Geistlichen hat der Abgeordnete Rogh heute folgende Interpellation an die Staatsregierung gerichtet: „Ist es herzoglicher Staatsregierung bekannt, daß lutherische mit Staatsfunctionen beauftragte, auch zum Theil dem Kirchenregiment angehörende Geistliche unseres Landes, durch Aufforderung in öffentlichen Blättern zur Unter-

stützung der der Staatsgewalt und dem Kirchenregiment ungeschehenen heftigen Bemühungen, den Widerstand derselben zu bekämpfen, und welche Stellung nimmt die herzogliche Staatsregierung diesem Treiben gegenüber?“ In Vorahnung des Sturmes hat es Herr Brodtkorb vorgetragen, wegen chronischen Halsleidens einen vierwöchigen Urlaub vom Landtage zu erbitten. Die Landes-Verammlung wird durch Gewährung des Gesuches manches erhebenden Moments verlustig gehen, da Herr Brodtkorb bei uns die Stelle Stroffers im preussischen Abgeordnetenhaus einzunehmen pflegte.

[Kanten, 6. Nov.] [Vorladung.] Die „D. Z.“ berichtet: Ein Theil der hiesigen Geistlichkeit ist wegen Führung der Procession nach Revelar auf Donnerstag 8 Uhr Morgens nach Geldern und Freitag 9 Uhr Morgens in Kanten vor Gericht geladen.

[Gotha, 6. Nov.] [Die Commission,] welche zu dem Zwecke hier zusammentrat, um über Vorschläge behufs Ermöglichung einer totalen Union der Herzogthümer Coburg und Gotha zu beraten, ist unverrichteter Sache auseinandergegangen.

[Koburg, 9. November.] [Der Herzog von Edinburgh] ist nach einem achtstägigen Aufenthalt heute von hier abgereist, um sich über Darmstadt nach London zurück zu begeben.

[Dresden, 8. November.] [Zweite Kammer.] In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer hat der Abg. Ludwig folgenden Antrag eingebracht:

„In Erwägung, daß durch die Beantwortung der Regierung constatirt worden ist: 1) daß eine Vertheidigung des Unschlissbarkeitsdogmas durch Verlesen des betreffenden Hirtenscheitens von den Kanzeln der luth. Kirchen stattgefunden hat, 2) daß diese Vertheidigung ohne förmlich. Blact — also offenbar im vollen Bewußsein der Illegalität des Verfahrens — durch das apostolische Vicariat angeordnet, beziehentlich gebuldet worden ist; in weiterer Erwägung, daß durch ein verärgertes eigenthümliches Verfahren des apostol. Vicariats nicht nur die staatliche Autorität in bedenklicher Weise in Frage gestellt, sondern auch der confessionelle Friede im Lande gefährdet wird;

in Erwägung endlich, daß dieser offenbaren Verhöhnung der Landes-Gesetze gegenüber, die von der Regierung abgegebene Erklärung: daß die Staatsregierung die Legalität jener Vertheidigung nicht anerkenne, und, sobald sich praktische Folgen dieses Vorkommnisses zeigen würden, sofort einzuschreiten bereit sei — als genügend nicht angesehen werden kann: wolle die Kammer beschließen:

a) die Regierung zu ersuchen, das apostolische Vicariat wegen seines eigenmächtigen und geizhüßigen Verfahrens zur Rechenschaft zu ziehen und b) hiernach demselben aufzugeben, durch öffentlichen Anschlag in allen katholischen Kirchen Sachsens zur Kenntniß der Glaubensgenossen des Landes zu bringen, daß die i. Z. durch Verlesen von den Kanzeln erfolgte Vertheidigung des Unschlissbarkeitsdogmas den Landesgesetzen zuwider geschehen und deshalb ohne jegliche Folge sei.“ (Dresd. Z.)

[Dresden, 8. November.] Dem vom Abgeordneten Ludwig gestern eingebrachten Antrage gegenüber, das bischöfliche Vicariat wegen der Verlesung des Hirtenscheitens über das Unschlissbarkeitsdogma von den katholischen Kanzeln zur Rechenschaft zu ziehen, bestreitet das „Dresdener Journal“ officiell, daß durch die Verlesung des Hirtenscheitens von den Kanzeln eine Vertheidigung des Unschlissbarkeitsdogmas in Sachsisen stattgefunden. Auch sei das bischöfliche Vicariat hierbei keineswegs eigenmächtig oder geizhüßig verfahren, da die Verlesung des Hirtenscheitens von den katholischen Kanzeln denselben durch Verordnung des früheren Cultusministers gestatten sei.

[Aus Baden, 4. November.] [Von dem bekannten „politischen Einstecker“] dem ultramontanen Kreisgerichtsrath Baumstark in Constanz, ist wieder eine Kundgebung erschienen, die aber der schlagenden Lichtbilder früherer Veröffentlichungen entbehrt und beweist, daß man sich bei der fortgesetzten Einseitigkeit zuletzt geistig krummgelegt. Der Einstecker läßt sich nämlich über die Stellung, welche die Katholiken in Deutschland der Bewegung in Frankreich gegenüber einzunehmen haben, folgendermaßen aus: „Nebst dem muß die That-sache zugestanden werden: was man die religiöse Wiedergeburt Frankreichs nennt, es ist nur zur Hälfte religiös, zu guter Hälfte ist es politischer Natur. Warum es so kommen mußte, das ist Geheimniß der göttlichen Welt-Regierung. Das Werkzeug aber, durch welches die Dinge auf diesem Weg geleitet wurden, war Fürst Bismarck. Von dem Augenblicke an, wo er seinen Krieg gegen Rom eröffnete, hörte man in Frankreich selbst aus dem Munde eines Gambetta und Genossen keine ersten Feindseligkeiten mehr gegen die Kirche, ein natürlicher politischer Instinct gebot allen Franzosen, den Feind ihres Feindes als Freund zu betrachten. Was in der ganzen Welt (also auch in Deutschland!) katholisch denkt und fühlt, das hatte binnen wenig Stunden seine Stellung genommen.“

[Straßburg, 6. Nov.] [Eine Adresse] ehemaliger elsässischer Abgeordneten an den Präsidenten Mac Mahon ist Ihnen seiner Zeit von Paris aus durch den Telegraphen gemeldet worden. Das „Journal d'Alsace“ verbesserte die erste Nachricht, nach welcher die Adresse an den Präsidenten der National-Verammlung gerichtet sein sollte. „Temps“ und andere Blätter reproducirten die Berichtigung, und damit hätten wir die Regesten über diese republikanische Kundgebung abgeschlossen. Hier zu Lande hat kein Hahn weiter darum gekräht, denn Jedermann sagte sich, daß es nicht alle ehemaligen Deputirten das Schriftstück unterzeichnet haben könnten, und daß zweitens die Unterzeichner Optanten seien, deren Stimme so gut wie die jedes andern französischen Bürgers in dieser Sache wiegt oder nicht wiegt. Wenn sich die Unterzeichner eine Unterzeichnung ihres Schrittes in Frankreich versprochen haben, so werden sie wohl inzwischen den Werth eines Schriftstücks gegenüber der Parteipolitik kennen gelernt haben. Wenn sie aber geglaubt haben, bei ihren elsässischen Landesleuten ein Echo zu finden, so beweist ihnen die völlige Ruhe, mit der dieses Schreiben behandelt wurde, daß sie auch darin sich getäuscht haben. Wohl ist der intelligentere Theil der elsässischen Bevölkerung republikanisch gesinnt, aber gerade dieser Theil weiß, daß jede Demonstration über die Grenze hinüber eine politische Taktlosigkeit sein würde, von der man nur so viel sicher sagen kann, daß sie dem eigenen Lande Schaden bringen muß, ohne daß der republikanischen Sache im Nachbarlande ein sicherer Nutzen gebracht würde.

Deserreich.

*. Wien, 7. Novbr. [Clubbildung im Abgeordnetenhaus.] — Präsidentenwahl. — Die „Staatsbörse.“ Die Clubbildung im Abgeordnetenhaus auf der linken nimmt einen sehr erfreulichen und zweckmäßigen Fortgang. Alle Fractionen der großen Verfassungspartei werden, wie ein treffendes Schlagwort der „Presse“ es bezeichnet, „getrennt marschiren, aber vereint schlagen“. In einer von Herbst präsidirten Versammlung constituirte sich gestern das Groß-

der Linken als Verfassungclub in der Stärke von 67 Abgeordneten, zu denen Deputierte aus allen Kronländern, insbesondere auch sogenannte „Südländer“ aus Friaun, Görz, Triest, so wie Wälschtlöler gehören. Der Club des Centrums, der sich gleichzeitig und zwar hauptsächlich aus verfassungstreuen Großgrundbesitzern gebildet, gab durch seinen Vorsitzenden Baron Eichhoff die Erklärung, daß der Verfassungclub ab, er stelle sich zur Aufgabe, mit allen übrigen Fraktionen der Verfassungspartei in steter collegialer Verbindung zu bleiben, damit in wichtigen politischen Fragen stets eine Einigung der ganzen Partei erzielt werden könne. Derselbe Erklärung ließ auch die äußerste Linke durch Dr. Franz Groß abgeben, obgleich der Club dieser Fraktion sich zur Stunde noch nicht endgültig konstituiert zu haben scheint. Diese Dreitheilung unter Beibehaltung der entente cordiale ist jedenfalls ein Glück zu nennen, wenn man bedenkt, wie oft gerade das allzu enge Aneinanderkneifen heterogener Elemente früher ein so früheres Auseinanderfallen der Verfassungspartei verursacht hat. So namentlich unter dem Bürgerministerium — „qui trop embrasse, mal étreint“. — Die Präsidentenwahl ist von der Verfassungspartei gleichfalls schon in Betracht gezogen worden, da Baron Hopfen als Präsident der Bodencreditanstalt bei den jüngsten Zeitläuften eine Wiederwahl auf Allerbestimmteste ablehnt. Nachdem auch Baron Eichhoff aus Gesundheitsrücksichten, Baron Kellersberg wegen Kurzsichtigkeit und Schwerhörigkeit, sowie der Exorator Dr. Greiner refusierte, blieb man bei Nominierung des Hohen Dr. Weeber stehen. — Ueber die „Staatshilfe“ conferierten gestern die Minister Depretis und Lasser mit den Abgeordneten Brüssel, Plener, Herbst und Dumba. Der Finanzminister betonte nochmals, wie schwer es ihm werde, sich zu einer Intervention des Staates zu entschließen und meinte dann, eine rein creditmäßige Subvention von 100 Mill. bei deren Beschaffung der Regierung freie Hand gelassen werden müsse, sei das Beste. Ueber die Art, wie diese Summe am besten zur Unterstützung von Handel und Gewerbe zu verwenden sein würde, entspann sich dann eine längere Conversation ohne positives Resultat. Die Minister wollten diese zwanglosen Besprechungen mit andern Gruppen von Abgeordneten der Reihe nach fortsetzen, um das Terrain zu sondiren. Die Böse aber hatte heute wider ganz den Anschein, als sollte es von ihr heißen: Roma deliberante Saguntum perit!

Peß, 8. November. [Die Sitzungen des Reichstages] sind heute wieder aufgenommen worden. Im Abgeordnetenhaus theilte der Präsident den Mitgliedern die Niederlegung des Mandats des Führers der Linken Koloman Ghyggy mit. Deal stellte darauf den Antrag, das Haus möge sein Bedauern über den Rücktritt Ghyggy's zu Protokoll nehmen. — Der Ministerpräsident v. Sclavay legte darauf die Resultate der verflochtenen Session dar und gab die Erklärung ab, die Regierung werde durch rechtzeitige Einbringung von Gesetzentwürfen und durch entsprechende Maßregeln für die thunlichste Abhilfe gegen die wirtschaftliche Noth Sorge tragen und bezeichnete als wichtigste derselben die betrefende des Budgets für 1874 und die Regelung der Bankfrage. — In der nächsten Sitzung wird der Finanzminister das Erpol über die Finanzlage vortragen.

Frankreich.

Prozeß Bazaine.

Sitzung vom 7. November.

Jemehr man in diesen traurigen Verhandlungen vorwärts kommt, desto mehr zeigt es sich — die Abicht möge vorgelegen haben oder nicht — durch die bloße Gewalt der Thatfachen und die logische aus denselben sich ergebenden Folgen, daß der Prozeß von Trianon im Grunde genommen nichts anderes ist als die von dem Abgeordneten Leroyer vorgelegte verlangte Enquete, über die Weise in welcher dieser unheilvolle Krieg erklärt und geführt wurde. Im eigentlichen Sinne des Wortes ist das Empire auf der Anklagebank; jeder der besternten und behändersten Zeugen liefert — vide Stoffel und Lema — gerne oder ungerne — einen Theil der Materie zu dem riesigen Anklageacte, welches gegen das Regime Napoleon's III. sich erhebt. Die letzte Deposition des Grafen Balthaz, der eine Depesche von der höchsten Bedeutung, eine Depesche die Sedan verhindern konnte, Mac Mahon nicht mittheilt, weil er glaubt, dieser müsse schon anderweitig unterrichtet sein, ist allein genügend, um ein System zu verdammen, welches Persönlichkeiten solchen Kalibers unter den kritischen Umständen ein Kriegsministerium anvertraut.

Unter solchen Umständen tritt Bazaine vorläufig, wie groß auch seine Schuld, sein Verbrechen sein mag, eintheilen in den Hintergrund. Der eigentliche Prozeß beginnt erst mit dem Erscheinen Stoffels auf der Zeugenbank, und die Persönlichkeiten des Präsidenten des Rapporteurs und der Regierungskommissäre sind Bürger dafür, daß er mit aller Strenge zu Ende geführt werden wird. Die französische Nation wird und muß erfahren, welchen Händen sie zwanzig Jahre hindurch ihre Geschichte anvertraut hat.

Die Verhandlungen werden um 1 Uhr 5 Min. wieder aufgenommen. Wieder antworten vier noch nicht erdiente Zeugen auf den Appell. Die Reihe zum Aussagen ist an den ehemaligen kaiserlichen Procurator in Sarreguemines, der schon einmal an der Barre war und namentlich Einzelheiten über die Depesche Bazaine's vom 26. August geben soll. Zeuge erzählt:

Am 27. vorübergehend in Thionville befindlich, wurde ich von Oberst Turnier gefragt, ob ich mich nicht zum Ueberbringer einer Depesche an die Armee Mac Mahon's oder vielmehr an einen der ersten Generale, der mir aufstehen würde, hergeben wolle. Ich willigte ein, und er übergab mir ein unterverpacktes, die Depesche enthaltendes Bilet, mit welchem ich unverzüglich nach Sedan abging. Dort traf ich Herrn Bouchon-Garnier. Substitut des procureur imperial baselst, der mich an der Placocommandanten Oberst Melcion d'Arc wies. Am 29. August 8 Uhr morgens ließ mich der Oberst rufen, erklärte mir, daß er das Commando an General Beurmann abgegeben habe und führte mich zu demselben; dieser las die Depesche und damit war meine Aufgabe zu Ende.

Fr.: Haben die beiden Officiere darüber berathschlagt? Antw.: Ja.
Fr.: Sie haben also die chiffirte Depesche, deren Inhalt Sie nicht kannten, unter den Händen des neuernannten Placocommandanten von Sedan gelassen? Antw.: Ja.

Fr.: Waren Sie erst vor Kurzem in Thionville angelangt? Antw.: Tags vorher.

Der Regierungskommissär fragt Zeugen, ob Oberst Turnier ihm den Inhalt der Depesche mitgetheilt habe. Hierauf wiederholt er, daß er die Depesche nicht gelesen habe, daß sie ihm aber als sehr wichtig bezeichnet worden war.

Der nächste Zeuge Abbé Voßmann (Jesuitenmiese, gefestetes Haupt und heuchlerischer, honigsüßer Ton) sagt aus:

Ich bin am 18. nach Metz gekommen, wo ich mich der Krankenpflege zu widmen gedachte. Am 23. begab ich mich eines Geleitsheines halber nach Bau St. Martin. Bazaine frag mich, ob ich ein Schreiben an Marschall Mac Mahon besorgen wolle; ich ging darauf ein. Am 24. reiste ich, wurde nach 2 Tage in St. Privat durch die Pfäde von Verwundeten zurückgehalten und begab mich dann durch die feindlichen Linien hindurch, wo ich wieder bei der Krankenpflege thätig war, nach Belgien.

Fr.: Wo haben Sie die Eisenbahn genommen? Antw.: Im Luxemburgischen.

Fr.: Sind Sie nicht über Thionville gekommen? Antw.: Nein.
Von dem Regierungskommissär gefragt, ob er von dem Marschall keine mündlichen Aufträge erhalten, erwiedert er verneinend.

Der Verteidiger fragt ihn, ob er keine sonstigen Schreiben mitgenommen. — Ja, erwiederte er, etwa 50 Briefe von Verwundeten an ihre Angehörigen, welche aber keine militärischen Nachrichten enthielten durften.
Der Substitut der Republik in Roerdi, Bouchon Garnier, der hierauf an die Barre tritt, bestätigt die Aussage seines Vorgängers in allen Punkten.

Oberst Melcion d'Arc sagt aus:

Er befand sich am 29. August mit Hrn. Hulme auf der Citadelle von Sedan. Dieser, ein Spinnermeister von Mouzon, war einer derjenigen, die ihm in Bezug auf Informationen die besten Dienste geleistet haben. Er hatte ein Kitzler-Bilet zu seiner Verfügung und leitete die diesbezüglichen Operationen der Posthalter. Im Uebrigen bestätigt er die Aussage seiner beiden Vorgänger an der Barre und fügt hinzu, daß die Depesche in

seinen Augen eine große Wichtigkeit hatte, weil sie den Marsch Mac Mahon's auf Sedan verhindern und die Vereinigung der beiden Armeen erleichtern konnte.

Hulme wurde der Inhalt der Depesche mitgetheilt und die Uebermittlung derselben anvertraut. Er ging fast augenblicklich darauf ab. Ich sah ihn in seinem Wagen vorbeifahren, und rief ihm noch zu, sich zu hüten. Ich bürge dafür, daß Hulme seine Mission als Mann von Herz und als Soldat erfüllen mußte.

Fr.: Sie haben also bei Empfang der Depesche Kenntniß von derselben genommen. Wie lautet sie?

Zeuge erwiedert, daß er sie jetzt zwar wörtlich kenne, daß sie aber seinen Erinnerungen zufolge genaue Angaben über die Stellung Bazaine's enthielt. Sie war zwar von Fournier gezeichnet, Zeuge wußte aber doch, daß sie von Bazaine herrühre.

Der Präsident läßt nun kraft seiner discretionären Gewalt drei Auszüge des inzwischen verstorbenen Generals Beurmann verlesen, die nichts Neues enthalten.

Nun kommt die Reihe an den sehr interessanten Zeugen Hulme (43 J.). Spinnermeister in Sedan. Er sagt aus:

Am 29. August 8 Uhr Morgens begab ich mich wie gewöhnlich nach der Citadelle, um nach Depeschen zu fragen. Ich traf da Oberst Melcion d'Arc in einem Gespräch mit General Beurmann begriffen. Dieser letztere hielt ein Schreiben in der Hand. Sie riefen mich herbei, erklärten mir, daß dieses Papier eine sehr wichtige Depesche von Bazaine enthalte und fragten mich, ob ich sie selber an Mac Mahon befördern wolle, dessen Stellung ich sehr gut kannte. Ich verlangte nur die nöthigste Zeit, um meine Frau nach Belgien zu schicken und ging in Begleitung zweier Herren und meines Bedienten auf dem Wege über Mouzon, welchen ich als den sichersten kannte, nach dem Hauptquartier des Marschalls. Als ich über den Platz fuhr, begegnete ich den Obersten Melcion d'Arc, der mir höchste Eile anempfohl.

Auf das Plateau angelangt, recognoscirte ich die Stellung von Mouzon und sprach mit dem mich begleitenden Steuereinsnehmer über die Depesche.

In Mouzon zeigte ich meine Depesche dem General Negroni, der mir ein Pferd geben ließ und sich auch erbot, meine Depesche selber zu überbringen. Angefichts ihrer Wichtigkeit aber, und da ich den Befehl hatte, sie nur dem Kaiser oder dem Marschall zu übergeben, so wollte ich dieses Anerbieten nicht acceptiren. Ich ließ, die Depesche in der Hand, zu Pferde, damit ich sie vorzeitig ohne Hinderniß in den französischen Linien postiren könnte. In einem Wäldchen zu meiner Linken gewandte ich Soldaten, welche preuchische Jäger sein mußten, aber ich setzte demungeachtet meinen Weg bis zu den Vorposten von Rocourt vor, wo ich gleichzeitig mit dem Kaiser anlangte. Man ließ mich bei demselben vor, ich zeigte ihm die Depesche und sprach einige Augenblicke mit ihm. Er sagte mir darauf, ich möchte dieselbe Mac Mahon überbringen.

Ich brachte sie dem Marschall auch ohne Zeitverlust, welcher, ohne durch dieselbe sehr impressionirt zu sein, mich doch um den Zustand und die Lage der Dinge in der Richtung nach Montmedy befragte; ich ließ ihm durch einen meiner Mitbürger, der sie kannte, die nöthigen Informationen zukommen.

Hierauf wurde ich mit der Depesche zum Kaiser zurückgerufen, und von da führte ich zu dem Marschall zurück, um ein Pferd zu verlangen. Bei dieser Gelegenheit sprach Mac Mahon besonders über Lebensmittel und forderte mich auf, solche in großer Menge vorzubereiten zu lassen. Ich führte diese Ordre mit der größtmöglichen Beilehnung aus und die Armee war auf ihrem weiteren Marsch reichlich approvisionirt.

Fr.: Sind Sie gewiß, mit dem Marschall in Person gesprochen zu haben?

Antw.: Ganz gewiß. Ich sah ihn am nächsten Tage in Mouzon.

Fr.: Sie kannten den Inhalt der Depesche?

Antw.: Ganz genau. Es war ein vierfach gefaltetes Papier und hatte ein durch Herrn Sallement darüber gegebenes Couvert.

Die Depesche war vom Obersten Turnier gezeichnet, der sie von Seiten des Marschalls Bazaine sandte. Sie war an den ersten französischen General, den man auf dem Wege finden würde, adressirt.

Fr.: Gernennen Sie sich an den Wortlaut der Depesche?

Antw.: Nein, aber der Sinn derselben war folgender: Wir sind eingeschlossen, können aber leicht die Einschließungslinie durchbrechen.

Der Reg.-Commissär: Hat Marschall Mac Mahon mit Ihnen von den in Montmedy aufgestellten Vorräthen gesprochen?

Antw.: Ganz besonders.

Schaub: Zu welchen Stunden hat Zeuge mit dem Marschall gesprochen?

Antw.: Zum ersten Male zwischen 1—2, zum anderen Male wahrscheinlich zwischen 3—4.

Fr.: Befand sich Herr Lagasse bei Mac Mahon während Ihrer ersten Unterredung mit demselben?

Antw.: Nein, der dritte bloß als ich mit Herrn Gilie mich zu dem Marschall begab, damit er mir zu einem Pferde verleihe.

Der Verteidiger: Wollten Herr Präsident kraft Ihrer discretionären Gewalt die Aussage des Marschalls Mac Mahon verlesen lassen?

Präsi.: Ich war im Begriffe, diese Verlesung anzuordnen.

Hierauf wird diese Deposition verlesen.

Sie bezeugt: Als der Marschall von der Aussage Melcion d'Arc's und besonders Hulme's Kenntniß erhielt, erlärte er sich an den Empfang dieser Depesche nicht zu erinnern. Unter der großen Anzahl die täglich bei ihm einlief, konnte ihm wohl eine aus dem Gedächtnis kommen, aber nicht eine Depesche von so großer Tragweite. Mit dem Marschall bei der Gelegenheit confrontirt, hielt Zeuge seine Angaben aufrecht. Als ihn nun Mac Mahon fragte, wie es komme, daß er ihm eine so bedeutungsvolle Depesche nicht unter den Händen gelassen, erwiederte Zeuge, daß er sie zurückgenommen, weil er zum Kaiser berufen wurde, und dachte, daß dieser von derselben noch einmal Einsicht nehmen wollen könnte. Zeuge Albert Brun, Souspräfet von Sedan, hat im Mai 1871 aus dem Munde Hulme's die Schilderung seiner Mission vernommen. Er giebt in emphatischer Weise die Schilderung zum Besten, welche nichts anderes als die Wiederholung der Deposition des Spinnermeisters von Sedan ist. Der kleine Sous-Präfet fügt sich in Positiv legend hinzu, daß seine Erinnerungen um so genauer sein müssen, als er diese Schilderung in Gegenwart S. Exc. Grafen Orloff vernahm, der sich so große Verdienste um die Sanierung des Reichthums von Sedan erworben hat. Zu derjenigen Frage, welche der Präsident an den Zeugen richtet, muß er die Stimme laut erheben, da derselbe stark schwerhörig ist.

Jouffeaune, Einnehmer zu Mousson, hat Hulme auf seiner Fahrt nach Beaumont begleitet. Er wußte, daß sein Reisegefährte Ueberbringer einer Depesche war, kannte aber nicht den Inhalt derselben.

Escadronschef Negroni hat auf Befehl seines Vorgesetzten einem ihm unbekannten Emisärs (Hulme) ein Pferd besorgt.

Zeuge Gilie, Omnibusconductor hat den patriotischen Spinnermeister auf seinem dritten Gange zu Mac Mahon begleitet. Alle übrigen noch auf die 3. Abtheilung bezüglichen Zeugenaussagen betreffen Hulme, Punkte, als er von den Zeugen gegeben wurde, was er denselben gesagt. Die Bitte derselben ist hiermit erschöpft und nach der Pause, mit der wir den heutigen Bericht abschließen, kommt die 4. Abtheilung zur Verhandlung, welche die Operationen Bazaine's vom 19. August bis 1. September zum Objecte hat.

Provincial-Beitrag.

Breslau, 10. November. Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst v. Butibus, Oberst-Truchseß und Erb-Ober-Bandmarschall im Fürstenthum Rügen und der Lande Barth, a. Schloß Butibus.

** [Anerkennung.] Dem Wäldergerellen Karl Schaffner zu Bunzlau ist für die bewirkte Rettung eines 3jährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens die Erinnerungs-Medaille verliehen worden.

** [Personalien.] Es wurde bekannt: die Wahl des Bauraths Engel zu Breslau zum Stadtbaurath der Stadt Liegnitz; die Wahl des Kaufmanns Rischale in Hayerswerda zum Rathmann d. d. Bocation für den bisherigen ständigen Lehrer an der katholischen Stadtschule in Liebau, S. Majunke, zum 4. Lehrer dieser Anstalt sowie für den bisherigen Substituten Bittner zum 5. Lehrer an der gedachten Schule; für den wissenschaftlichen Lehrer Garbin zum ordentlichen Lehrer an der Wilhelm-Schule in Liegnitz; für den Hilfslehrer Wack in Warthum zum Lehrer an der evangelischen Knabenschule in Hirschberg. Befördert: Der Rechts-Consulent Hahn zu Liegnitz zum Referendarius. Der Bureau-Assistent Berger in Liebensthal zum Sekretär. Der Aduar Klement zu Sagan zum Bureau-Assistenten mit der Function als Bureau-Vorsteher und Sportel-Receptor bei der Gerichts-Commission zu Friedberg. Der Civil-Supernumerar Heider zu Sagan zum Bureau-Diätar bei dem Kreisgericht zu Guben. Verbezt: Der Referendarius Bruno Gernerhausen aus dem Parlament des Kammergerichts zu Berlin an das Kreisgericht zu Glogau, Der Referendarius Dr. Eichhorn zu Goldberg an das Kreisgericht zu Görlitz.

lig. Der Rassen-Diätar Sommer zu Glogau an das Kreisgericht zu Sagan mit der Function als Calculator. Der Bureau-Diätar Lawrenz zu Guben als Rassen-Diätar an das Kreisgericht zu Glogau.

** [Eisenbahn.] Wie das „Görz. Wöhl.“ aus sicherer Quelle vernehmen, wird die Strecke Hohenburg-Reppen der Breslau-Freiburger Eisenbahn bis zum 1. April 1874 für den Güterverkehr und die ganze Strecke Hohenburg-Görlitz bis zum 1. Juli 1874 für Güter- und Personenverkehr fertig gestellt sein.

P. Liebau, 8. Novbr. [Zu den Wahlen.] Gegen alles Erwarten war es unseren Liberalen gelungen bei der Wahl ihre Candidaten durchzubringen. Im 3. Wahlbezirk aber wurden unter dem Wahlcommissariat unseres ultramontanen Bürgermeisters Kreuz und dessen Stellvertreter Pfarrer Ulrich fast durchgehend, wie vorausgesehen, Ultramontane gewählt, deren Schidial bei der Hauptwahl in Bollenhain aber ein wirklich tragisches werden sollte. Da nämlich die Eintheilung der Bezirke ihrer Seelenzahl nach seitens des Bürgermeisters Kreuz und dessen Hilfsarbeitern unrichtig angelegt war, so wurde bei der Hauptwahl die ganze Wahl unserer Stadt beaufschlagt. Nach langen Debatten einigten sich jedoch die Wahlmänner der 3. Wahlkreise dahin, zu beschließen, daß von unteren Bezirken die Wahlmänner desjenigen Bezirkes von der Wahl zurückzuweisen seien, welchen der Hauptfehler der Eintheilung betraf. Dies war nun sonderbarer Weise der 3. Bezirk (der Kömlinge) und mußten dieselben, trotz ihrer Proteste, das Wahllocal verlassen. Die Aufregung ist in Folge dessen in beiden Bezirken (allerdings mit entgegengesetzten Empfindungen) gleich groß und giebt die Ansichten Aller in der Ueberzeugung, daß, abgesehen vom Parteistillschanden, die Wahlmänner unserer Stadt bei richtiger Handhabung der Wahlbestimmungen solche Mischlichkeiten erspart werden konnten. Ob das Abgeordnetenhaus die erhobenen Proteste berücksichtigen wird, bleibt abzuwarten. Eigenthümlicher Weise sind bei uns und in der Umgegend fasthol. Volkschullehrer bis auf geringe Ausnahmen, willig mit den Ultramontanen gegangen.

K Neumarkt, 9. Nov. [Berurtheilungen.] Im hiesigen Gerichts-saale kamen gestern zwei Sachen zur Verhandlung, welche ein zahlreiches Publikum herbeigezogen hatten, und zwar Früh 9 Uhr gegen den Herrn Kaplan Franz Bogt wegen Vornahme von Amtshandlungen, zu dem er nach dem Geleß vom 11. Mai c. nicht befugt gewesen, indem der Fürstbischof von Breslau seine Verlegung herbei dem Herrn Oberprocurator nicht angezeigt hatte. Zu seiner Verteidigung führte der Herr Kaplan hauptsächlich an, daß er nicht nur durch seine Priesterweihe, sondern auch nach dem Allg. Landrecht sich zur Vornahme von priesterlichen Amtshandlungen befugt gehalten, da in dem allegirten Paragraph die Aufhebung der bezüglichen Bestimmungen des Allg. Landrechts nicht speciell ausgesprochen sei. Der Herr Staatsanwalt und der Gerichtshof erklärten jedoch, daß die neuen Gesetze die älteren stets aufheben, und wurde schließlich der Angeklagte zu einer Annahme mildernden Umstände zu 10 Thlr. Strafe oder fünf Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten verurtheilt. In der Verteidigung führte Hr. Rechtsanwalt Schaub u. A. an, daß dieser Tage von einem Kreis-Gericht in Oberschlesien in einem ähnlichen Falle ein Pfarrer freigesprochen worden sei.

Gegen 12 Uhr erfolgte die Verhandlung gegen den Hrn. Grafen v. Gendel v. Donnersmard auf Komolwitz (Abgeordneter des Wahlkreises Ben den), wegen Mißhandlung und Beleidigung des Hrn. Lehrer K. zu Züllich in Bezug auf sein Amt. Die Verteidigung führte der Hr. Justizrath Dr. v. Dazur aus Breslau und brachte in seinem Plaidoyer die mildernde Umstände vor, welche der Gerichtshof auch anerkannte und Herr Grafen zu 30 Thlr. Geldstrafe und in die Kosten verurtheilte. Das incriminirende Factum hatte in der zweifündigen Verhandlung nicht auch nicht so grell herausgestellt, als es vom Publikum vermutet worden war. Der Herr Staatsanwalt (Schulz aus Woblan) hatte 14 Tage Gefängnis beantragt.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Am 8. November Nachmittags 4 Uhr 20 Min. traf Se. Excellenz der Herr Minister-Präsident General-Feldmarschall Graf von Roon nebst Gemahlin von Reichenbach kommend, hier ein und setzte um 5 Uhr 35 Min. seine Reise nach Berlin fort.

+ Hirschberg. An den Herrn Cultusminister Dr. Falk war sofort nach der Wahl eine Deputation von hier (Rechtsanwalt Weiser und Dr. med. Krimm) abgegangen, um denselben durch Darlegung der dringenden Umstände zu bewegen, die hiesige Wahl anzunehmen. Se. Excellenz verließ die erfolgte Wahl seine aufrichtige Freude bezeugte, machte ihm seine Zufolge von noch schwebenden Umständen abhänig, die ihn nöthigen könnten, für Glin-Duisburg anzufragen, wo die Verhältnisse äußerst schwierig seien. Seine spätere, am 7. November hier eingegangene definitive Antwort enthält leider die Ablehnung für die Kreise Hirschberg-Schöna, eine Entscheidung, die lediglich aus politischen Rücksichten gefallen ist, da, wie der Herr Minister wiederholt sagte, der Wahlkreis in seiner vaterländischen Provinz ihm von hohem Werthe gewesen, für den er sich auch sonst zu entscheiden hätte.

△ Gletwitz. Die „Oberschles. Ztg.“ meldet: An der Cholera erkrankt sind am 6. polzeich angemeldet worden 3, am 7. 1 Person; gestorben an beiden Tagen Niemand. In Tzysal sind an beiden Tagen zusammen erkrankt 3, gestorben Niemand; in Richtersdorf 3 erkrankt 2 gestorben.

— Königsbütte. Der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde eine sehr erregende Mittheilung durch Vorlesen eines Schreibens vom Generaldirector der preussischen Königs- und Landrabatte Herrn Richter, wonach für die Errichtung unseres Gymnasiums seitens der genannten Aktien-Gesellschaft 3000 Thlr., seitens des Aufsichtsraths derselben 700, zusammen also 3700 Thlr. unterer Stadtgemeinde überwiesen worden sind. Obgleich beifällig wurde die Nachricht aufgenommen, daß der Vorstand der ober-schlesischen Verghau-Hilfskassen beschlossen hat, den dem Gymnasium (gegenwärtig noch höhere Knabenschule bis Ober-Tertia) gewährten Zuschuß von 600 Thlr. auf 1000 Thlr. jährlich zu erhöhen und auf zwölf Jahre zu bewilligen.

* Gletwitz. Am 7. November theilte in der Generalversammlung des altkatholischen Vereins der Vorsitzende, Herr Dr. Krause, das Schreiben des Herrn Bischof Reinkens mit, welcher den hiesigen Verein aufgelöst hat, die zur Gemeindegliederung nöthigen Beiträge zu fassen. Demzufolge beschloß die anwesenden Mitglieder auf Antrag des Herrn Gymnasiallehrers Haselbach mit Einstimmigkeit, dem Bischof mitzutheilen, daß der Verein die Absicht habe, sich als Gemeinde zu constituiren; daß ferner der bisherige Vorstand bleiben solle, bis er die in dieser Sache nöthigen Schritte gethan habe.

** Schwientochowitz. Dem Landrathsamt in Reutßen war wiederholt nonhne Anzeige von Einschmuggelung von Rindvieh über die polnische Grenze gemacht worden. In Folge dessen wurde von den polnischen Beamten in Laurabütte, Königsbütte und hier den Viehtransporten erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet — einige Zeit ohne Erfolg, bis denn am 4. November Nachts ein Zug von 6 Stück Schlachtvieh ohne Bewachung in Verhaft aufgelassen wurde, welches auf Anordnung des Landrathsamts erschossen und begraben worden ist.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 8. November. Heute Morgen hat ein Ministercath still gefunden, in welchem sämtliche Minister ihre Entlassung einreichten. Der Marschall-Präsident weigerte sich indessen das Ministerium, welches sein Vertrauen befaßt, schon jetzt aufzulösen. Dennoch gilt es, wie die „Agence Havas“ erzählt, als feststehend, daß die Minister nach der Abstimmung über den Antrag Cbangarnier ihre Portefeuilles niederlegen werden. Der Marschall-Präsident wird am Montag der Sitzung der Commission für diesen Antrag beiwohnen, um seine Ansichten über denselben zu äußern.

Paris, 9. Novbr. Das Thiers'sche Organ „Vien public“ bringt einen Artikel, welcher die allgemeine Volksabstimmung über die Frage der Verlängerung der Amtsdauer des Marschalls Mac Mahon befürwortet. In demselben heißt es, daß die gegenwärtige politische Lage eine revolutionäre sei, sei auch eine revolutionäre Lösung derselben erforderlich. Die noch immer fortbauende Verschwörung gegen die Rechte der Nation und gegen das allgemeine Stimmrecht, habe eine unwiderstehliche Bewegung hervorgerufen, welche eine Berufung an das Volk und eine allgemeine Abstimmung desselben verlange und dieselbe dringend notwendig erscheinen lasse.

Versailles, 8. November. Die von Mitgliedern des linken Cent um verlangte Interpellation über die Nichtberufung der Wahlcollegien in denjenigen Departements, in welchen Deputirtenliste erledigt

mit diversen Geldkräften, damit diese den nötigen Operationsfond ein-
schließen; er machte mit diesem Verfügen ein beschämendes Fiasko und das
Weißsche Projekt scheiterte wie das Schey'sche. Jetzt endlich ist der Finanz-
minister entschlossen zu thun, was er nie oder sofort hätte thun sollen. Ob
es jetzt nicht wieder zu spät ist, muß der Erfolg lehren. Manche, an welche
es jetzt neuerdings der Ruf zum Beitritt ergeht, dürften nun antworten: „Die
Botschaft ist ihr wohl, doch mir fehlt der Glaube.“

Abgesehen von den Weißschen Bemühungen um die Gründung einer
großen Bank aus allen fusionstüchtigen Instituten arbeiten einzelne Gruppen
an partiellen Fusionen. Mühselig diese Verträge, so verschlimmern sie die
allgemeine Situation durch neuerliche Erschütterung des Vertrauens. Ge-
lingen sie, so ist die Zahl der zur Verschmelzung in eine Anstalt disponiblen
Institute vermindert und dadurch die Greifbarkeit dieser einen Anstalt
verringert, während die aus Gruppenfusionen entstandenen neuen Banken
sich schwerlich zu behaupten vermögen werden. Eine solche Gruppe, vielleicht
die am meisten zu partiellem Vorgehen berechnete, ist die der Hypothekar-
Credits-Institute dritten Ranges. Mit Hinzunahme eines Bank-Institutes,
nämlich der österreichisch-ungarischen Escompt- und Creditbank, sollen die
Hypothekar-Credits- und Vorzugs-Bank, der Credit foncier für Böhmen,
die Hypothekar-Rentenbank und wo möglich auch die Central-Vorben-Credit-
Bank verschmolzen werden. Das aus dieser Vereinigung hervorgehende In-
stitut hat gute Chancen, da, wie ich bestimmt sagen kann, legislativen Verän-
derungen bedürftigen, welche vollkommen geeignet sind, das Pfandbriefgeschäft
zu heben. Eine zweite in der Nähe befindliche Fusion soll sich auf die
Unionbank, die Hypothek- und Creditbank und die italienisch-österreichische Bank
beziehen. Letztere hatte bereits ihre Fusion mit der Real-Credit-Bank be-
schlossen; in letzter Stunde aber sollen sich zwischen den beiden freierlichen
Haupt-Aktionären solche Differenzen ergeben haben, daß eine neue General-
Versammlung der Commis die Fusion nicht werden dürfte.

Zwei Mäxlerbanken, welche sich bis jetzt behaupteten, die Böhmenbank und
die Wiener Creditbank werden nächsten ihre Liquidation beschließen. Erstere
wurde durch die Unberücksichtigung der von ihr übernommenen 45000 Aktien
der Journal-Aktien-Gesellschaft (Neue freie Presse) ruiniert.

Was an den Gerichten, welche von einer bevorstehenden Liquidation der
Wiener Bankvereins sprechen, Wahrheit, was Lüge sei, vermag ich nicht zu
untercheiden. Tatsache ist, daß an einer administrativen Reorganisation
der Bodencreditanstalt, welche den Bankverein soutient, eifrig gear-
beitet wird. Director Hartung demittirte, Gouverneur Graf Altmann geht
oder wird gehen. Dessen Nachfolger wird der bisherige Sectionschef im
Finanzministerium, Ritter von Moser, sein, was auf eine Zurückführung
der Anstalt in die Bahnen ihrer künftigen Geschäfte zu deuten scheint.

Sie vermissen in meinem heutigen Briefe die Besprechung der bevor-
stehenden Regierungs-Operation? Ich könnte mich nur auf eine Reproduk-
tion des hierüber von den Zeitungen Gebrachten beschränken. Alles, was
man weiß, ist, daß die Regierung ein Silber-Anleihen von hundert Millionen
proponiert, das so erlangte Silber zur Stärkung des Metallgeldes der
Bank verwenden und mit dem dafür neu emittirten Banknoten operiren will.
Welcher Art diese Operation sein wird, ist nicht bekannt. Die Ungewißheit
hierüber und die Furcht, daß die Operation jedenfalls nicht unmittelbar be-
vorstehend sein könne, sind die Ursache des Mißmuthes, welcher die Signatur
der Börsenwoche bildet.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegraphen-Bureau.)

Berlin, 9. November. Nachm. 1 U. [Privatverkehr]. Credit-Aktien
Aktien 119 a 118 1/2 a 119 1/2 a 119 1/2, Franzosen 187 a 186 1/2, Belgien
und Lombarden 90 1/2 a 91 1/2, Silber-Rente 62 1/2, Papierrente 58 1/2
alt. bez. u. Bd., Löhne 41 1/2 a 42 1/2, Italiener 56 a 56 1/2, etw.
bez., Disconto-Kommandit 158 a 160 a 158 1/2, bez. u. Br., Provinzial-Dis-
conto 10 alt. bez. u. Bd., Darmstädter 143, Laurahütte 154 1/2 a 155 1/2
a 154 1/2, Dortmund Union 81 a 82, etw. a 81 bez., Schaffhauser Bank
127 1/2, tuz. Wien 87 1/2.

Paris, 8. November. Nachmittags 3 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Sta.)
[Schluß-Course.] Zurec. Rente 56, 75, Neueste 5proc. Anleihe 1871 89, 95,
Anleihe de 1872 91, 40 Italien. 5proc. Rente 58, 30. do. Labat's
Aktien —, —, Franzosen (gepfl.) 710, —, do. neue —, —, Deuterr.
Staats- Eisenbahn - Aktien —, —, do. neue —, —, do. Nordwest-
bahn —, —, Lomb. Eisenb.-Aktien 340, —, do. Priorit. 249, 50. Aktien
de 1865 45, —, do. de 1869 284, —, Löhne 41, —, Opbagio —,
—, Fest.

Paris, 9. November. Boulevard-Rente heute Abends 91, 30.
London, 8. November. Mittags. Consols 92 1/2, Löhne 43 1/2, Com-
barden 13 1/2.

London, 8. November. Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Sta.)
Consols 92 1/2, Italien. 5proc. Rente 56 1/2, Lombarden 13 1/2, 5proc.
Rente de 1871 94 1/2, 5proc. Rente de 1872 94 1/2, Silber —, Löhne.
Anleihe de 1865 43 1/2, 6proc. Löhne de 1869 51 1/2, 6proc. Löhne-Bonds —,
6proc. Rente. St. pro 1882 90 1/2, Berlin —, Hamburg 3, Moskau
—, Frankfurt a. M. —, —, Wien —, —, Paris —, —, Petersburg
—, —, Silberrente 63 1/2, Papierrente 57 1/2, —, Matt.
Aus der Bank flossen heute 106,000 Pfd. St.

Frankfurt a. M., 8. Nov., Nachm. 2 U. 30 M. [Schluß-Course.] Lomb.
Wechsel 119 1/2, Pariser Wechsel 93 1/2, Wien Wechsel 101 1/2, Franzosen 187 1/2,
Hess. Ludwigsb. 146 1/2, Böh. Weichb. 214, Lombarden 158 1/2, Galizier 202 1/2,
Elisabethbahn 215 1/2, Nordwestbahn 192 1/2, Elbthalbahn —, do. Priorit.
—, Oregon 15 1/2, Creditactien 206 1/2, Russische Bodencredit 88 1/2, Russen
1872 —, Silberrente 62 1/2, Papierrente 58 1/2, 1860er Rente —,
1864er Rente —, Ungar. Rente —, Raab-Grayer Rente 74 1/2, Ameri-
taner 97 1/2, Darmst. Bank 355 1/2, Deutsch-öster. B. 82 1/2, Pro-
b. Disconto 89 1/2, Bräun. Bank 100 1/2, Berl. Bank 79 1/2, Frankf. Bank-
verein 84 1/2, Frankf. Wechselbank 76, Nationalbank 93, Meiningen
Bank 104, Schiff'sche Bank —, Hahn'sche Effectbank 111 1/2, Wiener
Union —, Continental 90, Immobilien-Gesellschaft —, Hibernia —,
Dresdener Bank —.

*) per medio resp. per ultimo.
Matt und loslos, Speculationswerthe belebt, Bahnen still, Banken offe-
riert, österr. Renten schwächer.
Nach Schluß der Börse: Creditactien 206, Franzosen 325 1/2, Com-
barden 158 1/2.

Frankfurt a. M., 9. November. Nachmittags. [Effecten-Societät.]
Lombard Wechsel —, Pariser Wechsel —, Wiener Wechsel 101 1/2,
Franzosen 326 1/2, Hessische Ludwigsbahn —, Böhmisches Wechsel 214 1/2,
Lombarden 160, Galizier 203 1/2, Elisabethbahn 215, Nordwestb. 194,
Elbthalbahn —, Creditactien 209 1/2, Russische Bodencredit —,
Russen 1872 —, Silber-Rente 53 1/2, Papier-Rente —, 1860er
Rente 88, 1864er Rente —, Ungarische Rente —, Raab-Grayer
Rente —, Amerikaner de 1882 97 1/2, Darmst. Bankactien 359, Deutsch-
öster. 83, Pro-Disconto-Gesellschaft 90 1/2, Bräun. Bank 100 1/2,
Berl. Bank 78, Frankf. Wechselbank 84 1/2, do. Wechselbank —,
Nationalbank 94 1/2, Meiningen Bank 105 1/2, Schiff'sche Bank —, Hahn
Effectbank 112 1/2, Continental 91 1/2, Sächs. Immobilien-Gesellschaft —,
Hibernia —, Elbthalbahn —, 1864er Rente —, Ungarische Prämien-
Rente —, Albrecht'sche Bank —, Wiener Union —, Dresdener Bank —,
Fest. still.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 209 1/2, Franzosen 326 1/2, Com-
barden 159 1/2.

Dresden, 8. November. Nachm. 2 Uhr. Credit 117 1/2, Lombarden 90 1/2,
Silberrente 63, Sächs. Credit 73, Sächs. Bank (alte) 142, do. (junge)
136, Leipziger Credit 146, Dresdener Bank 89, do. Wechselb. 70,
do. Handelsbank 65, Sächsischer Bankverein 69, Oesterreichische Noten 88,
Lauchhammer —, Matt.

Hamburg, 8. November. [Schluß-Course.] Hamb. Staats-Bank-
Akt. 104, Silberrente 63 1/2, Deft. Creditactien 176 1/2—74 1/2—76, do. 1860er
Rente 88, Nordwestbahn 415, Franzosen 699—92 1/2—94, Lombarden
337 1/2—33 1/2—37, Italiener Rente 55 1/2, Vereinsbank 120, Laurahütte
154—51 1/2—52 1/2, Commerzbank 93, do. II. C. —, Norddeutsche
Bank 133 1/2, Probing-Disconto-Bank 88, Anglo-deutsche Bank 55 1/2,
do. neue 71, Dänische Landmannbank —, Dortmunder Union 79, Wiener
Unionbank —, 64er Russ. Präm.-Anleihe —, 66er Russ. Präm.-Anleihe
—, Amerikaner de 1882 93, Köln-M.-St.-A. 142, Rhein-E.-St.-A. 135,
Berg-M.-A. 104, Disconto 4 1/2 pCt. Matt, Silber fest.

Hamburg, 8. November. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Ter-
mine still, Roggen loco still, auf Termine flau. Weizen pr. 12 Pfd. pr.
Novbr. pr. 1000 Kilo netto 235 Br., 234 Bd., pr. Novbr.-Dec. pr. 1000 Kilo
netto 235 Br., 234 Bd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo netto 256 Br., 255 Bd.,
—, Roggen pr. November 1000 Kilo netto 193 Br., 192 Bd., pr. No-
vember-December pr. 1000 Kilo netto 191 Br., 190 Bd., pr. April-Mai 189
Br., 188 Bd., —, Hafer fest —, Gerste still, —, Rüböl still, loco 62 1/2,
pr. Mai pr. 200 Pund 65 1/2, —, Spiritus flau, pr. November pr.
100 Liter 100 Procent 55, pr. November-December, pr. Januar-Febr. und
pr. April-Mai 52, —, Raffie ruhig; geringer Umsatz. —, Petroleum matt,
Standard white loco 13, 70 Br., 13, 50 Bd., pr. November 13, 50 Bd.,
pr. November-December 13, 60 Bd. —, Wetter: Regen.

Hamburg, 9. November, 8 Uhr 30 Min. [Abendbörse.] Deuterr.
Silberrente 63 1/2, Amerikaner 93, Italiener 55 1/2, Lombarden 339, Deuterr.
Credit-Aktien 178, Deuterr. Staatsbahn 701, Deuterr. Nordwestbahn 415,
Anglo-Deutsche Bank 54, junge —, Hamb. Commerz- und Disconto-Bank
93, Rheinische Eisenbahn-Aktien 144, Bergisch-Märkische 104, 25,
Köln-Mindener 141, 25, Laurahütte 154, Dortmunder Union 80 1/2, Still.

Hamburg, 9. November. [Privatverkehr.] Silberrente —, Credit-
actien 178, Franzosen 699, Lombarden 339, Norddeutsche Bank —,
Anglo-deutsche Bank —, do. junge —, Hamburger Commerzbank —, junge
—, Internationale —, Nordwestbahn —, Laurahütte 155, Amerikaner —,
Dortmunder Union 79 1/2, Sehr still.

Liverpool, 8. November. Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.)
Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 3000 Ballen,
davon 2000 Ballen amerikanische, wenige ostindische.

Liverpool, 8. November. Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.)
Umsatz 8000 Ballen. Davon für Speculation und Export 1000 Ballen.
Unverändert.

Madrid, Orleans 8 1/2, middl. amerikanische 8 1/2, fair Dholera 5 1/2, middl.
fair Dholera 5, good middl. Dholera 4 1/2, middl. Dholera 4 1/2, fair

Bengal 3 1/2, fair Broad 5 1/2, new fair Domra 5 1/2, good fair Domra 6 1/2,
fair Madras 6, fair Pernam 8 1/2, fair Smyrna 6 1/2, fair Egyptian 9 1/2,
Anfänge ungefähr 1/2 theurer.

Orleans nicht unter good ordinary December-Januar-Verschiffung 8 1/2,
Upland desgleichen 8 D.

Amsterdam, 8. November, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. Getreide-
markt. (Schlußbericht.) Weizen pr. Mai 377.

Antwerpen, 8. November, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.]
Weizen matt, dänischer 37 1/2, Roggen fest, amerikanischer 29, Hafer
behaupet. Königsberg 23, Gerste ruhig.

Antwerpen, 8. November. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffi-
nirtes, Type weiß, loco 37 bez., 37 1/2 Br., pr. Nov. 37 bez. und Br., pr.
December 37 bez., 37 1/2 Br., pr. Januar 38 Br., pr. Februar-März 37
Br. Weidenb.

Bremen, 8. November. Petroleum, Standard white loco 14
Markt 50 Pf.

Newyork, 8. November, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf
London in Gold 105 1/2, Goldagio 7 1/2, % Bonds de 1885 107, do.
5 % fundirt 106 1/2, % Bonds pr. 1887 111 1/2, Erie-Bahn 37 1/2, Central-
Pacific 81, Illinois —, Baumwolle in New-York 13 1/2, West. 6, 35
Mitt. Petroleum in Newyork pr. Gallon 15, Matt. Petroleum in Phila-
delphia 15, Havannaer Nr. 12 7 1/2, Rother Frühjahrsweizen 1, 37,
Baumwolle New-Orleans —, Raffie Rio 20 1/2, Getreidefracht —,
Sächs. Notirung des Goldagio 7 1/2, niedrigste 6 1/2.

Fracht für Getreide per Dampfer nach Liverpool (pr. Duffel) 16.

* Breslau, 10. Nov., 9 1/2 Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr an
tügen Markt war wenig belebt, bei sehr schwachen Zufuhren und un-
änderten Preisen.

Weizen war gut veräußert, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7 1/2
9 Tblr., gelber 7 1/2—8 1/2 Tblr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in sehr fester Haltung, pr. 100 Kilogr. 7 1/2 bis 7 3/4 Tblr., feinste
Sorte 7 1/2 Tblr. bezahlt.

Gerste mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. 6 1/2 bis 6 3/4 Tblr., weiße 7
7 1/2 Tblr. bezahlt.

Hafer sehr fest, pr. 100 Kilogr. 5 1/2 bis 5 3/4 Tblr., feinste Sorte über
Notiz bezahlt.

Erbsen gesucht, pr. 100 Kilogr. 6—6 1/2 Tblr.

Wicken mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 4—4 1/4 Tblr.

Lupinen hoch gehalten, pr. 100 Kilogr. gelbe 4 1/2—4 3/4 Tblr., blaue
3 1/2 bis 4 Tblr.

Bohnen mehr zugeführt, pr. 100 Kilogr. 6 1/2—6 3/4 Tblr.

Mais offerirt, pr. 100 Kilogr. 5 1/2—6 Tblr.

Getreide mehr Kaufst.

Schlaglein unverändert.

Per 100 Kilogramm netto in Tblr., Sgr., Pf.

Schlaglein 7 12 6 8 10 — 9 — —

Winter-Raps 7 7 6 7 17 6 8 2 6

Winter-Raps 7 5 — 7 15 — 7 20 —

Sommer-Raps 7 10 — 7 25 — 8 — —

Leinöl 6 25 — 7 2 6 7 15 —

Rapskuchen behauptet, schlesische 72—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinöl sehr fest, schlesische 96—100 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Reis sehr fest, schlesische 12—15 Tblr. pr. 50 Kilogr., hochfeine
Notiz bezahlt.

Thymothee ruhiger, 9—11 1/2 Tblr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Tblr., pr. 5 Biter 3 1/2—4 Sgr.

Meteorologische Beobachtungen auf der Königl. Universität
Sternwarte zu Breslau.

Novbr. 8. 9. Nachm. 2 U. Abds. 10 U. Morg. 6 U.

Luftdruck bei 0° 332 1/2 332 1/2 333 1/2 333 1/2

Luftdruck bei 10° + 7 8 + 3 9 + 2 6 + 2 6

Luftdruck bei 20° + 3 4 + 2 17 + 2 58

Dunstförmigkeit 59 pCt. 77 pCt. 100 pCt. 100 pCt.

Wind W. 1 SW. 1 NW. 1

Wetter better. better. trübe. trübe.

November 9. 10. Nachm. 2 U. Abds. 10 U. Morg. 6 U.

Luftdruck bei 0° 334 1/2 335 1/2 334 1/2 334 1/2

Luftdruck bei 10° + 4 3 + 3 6 + 1 6 + 1 6

Luftdruck bei 20° + 2 20 + 2 21 + 2 15

Dunstförmigkeit 75 pCt. 80 pCt. 93 pCt. 93 pCt.

Wind NW. 1 D. 1 W. 1

Wetter wolfig. wolfig. wolfig. wolfig.

Breslau, 10. Nov. [Wasserstand.] D.-B. 4 M. 28 Cm. U.-B. — M. — G.

[Verichtigung.] In Nr. 525 b. S. 4132 Sp. 3 (Δ Berlin)
hört der Satz 3. 16 b. n. von „thender Natur — dazu“ an den Anfang
deselben Spalte.

[7218] Breslau — Zwingerplatz.

Salon Agoston.

Heute Montag: Große brillante Vorstellung. Auftreten des welt-
berühmten Amerikaners Mr. Robin Morris und Sohn. Das Neueste
in Physik — Magie — Illusion. — Die Erde, Luft, Feuer- und Wasser-
Geister oder die Kolosse des Riesengebirges. — Auftreten des Wandervogels
Birulovs Herrn Fromm. Der Buffadero. — Anfang 7 1/2 Uhr. Kass.
Eröffnung 6 1/2 Uhr. — Alles Nähere die Plakate. — Morgen Dienstag
Vorstellung. Die Tageskasse im Salon ist von 11—1 Uhr Mittags geöffnet.

Die alleinige Niederlage von [1864]

grau und grosskörnigem

Echt Astrachaner Caviar

offert denselben in Gebinden jeder beliebigen Größe a 1/2 Kilo. Brutto
Gdd. 1 Tblr. 10 Sgr., bei Abnahme größerer Partien billiger.
Ich bitte besonders auf meinen Caviar zu achten, da selbiger grau
und grosskörnig und nur solche Waare echt ist.
Verkauft prompt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des
Betrages.

A. Jurasky, Myslowitz.

Das echte Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster*)

(kein Geheimmittel), mit Stempel M. Ringelhardt auf der Schachtel,
ist von den höchsten Medicinalbehörden geprüft und empfohlen gegen:
Gicht, Reizen, Drüsen, Flechten, Hühneraugen, Frostbitten, alle offen-
aufgehende, zertheilende, erkrankte, verbrannte Leiden, Wundliegen,
Entzündungen, Geschwülste etc. und hat sich bei all' diesen Krankheiten
durch seine schnelle, untrügliche Heilkraft auf's Glänzendste bewährt.

*) Es ist zu beziehen a Schtl. 5 Sgr. aus den Haupt-Depots des

Apotheker Th. Czerwinski, Krämermarkt-Apothete, Hintermarkt 4
in Breslau, Löwenapothete in Görlitz, aus den meisten Apo-
theken in Breslau, sowie aus den Apotheken in Zernitz,
Lublitz, Dypeln, Neichenbach, Jauer, Goldberg, Walden-
burg, Bunzlau, Neumarkt, Striegau, Gubrau, Ranslau,
Trenitz, Baweritz, Krappitz, Rostenblut, Leobschütz, Rastke,
Schloßapotheke in Kiegnitz, Nothe Apotheke in Posen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Druck von Brä. Barth und Comp. (H. Friedrich) in Breslau.

In einer größeren Provinzial- und Garnisonstadt
sind in eine ziemlich große Brau- und Dampf-Brennerei
guten Kellern, bei großem Detail-Verkauf und Ausverkauf,
vollständigem Inventarium zu verkaufen.

Der Hypothekenbank ist auf viele Jahre hinaus
fester. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Näheres auf schriftliche Anfragen an Herrn Adolph
Bernhard N. S. Breslau. [1867]

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Druck von Brä. Barth und Comp. (H. Friedrich) in Breslau.

[2002] Todes-Anzeige.

Heut Vormittag 10 1/2 Uhr verschied
plötzlich und sanft in Folge eines
Schlaganfalls unser guter Vater,
Schwieger- und Großvater, der fei-
here Rittergutsbesitzer Herr Benjamin
Aufmann, in fast vollendeten 78.
Lebensjahre. Diese traurige Nachrich-
ten entfernten Verwandten und Be-
kanten künden mit besonderer Meldung.
Möchlisch-Hammer, den 8. Nov. 1873.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt-Theater.

Montag, den 10. Nov. Zum 3. Male:
„Athenbrödel“, oder: „Der glä-
serne Pantoffel.“ Bühnenmärchen
in 6 Bildern von G. Bräuer. Musik
vom Kapellmeister Stiegmann

Die neuen Decorationen: Saal
des Barons, Schloß und Garten der
Frei Walburgis, Audienzsaal des Kö-
nigs, Katakomben, Herrschaftliche Küche,
Gemachshaus, Schloß mit Bräun-
Bavariens-Saal und Apotheke sind
im Atelier des Herrn Kuttmeier in
Coburg gemalt.

Lebe-Theater. [7184]

Montag, den 10. November. Schiller-
fester. 5. Gastspiel der Frau Maria
Seebach und Gastspiel des Fräul.
Helene Widmann. „Maria
Stuart.“ Trauerspiel in 5 Auf-
zügen von Schiller. (Maria Stuart,
Frau Maria Seebach, Elisabeth,
Fräul. Helene Widmann.) Anfang
7 Uhr.

Auction.

Wegen Verpachtung der Wagen-
bauerei und Aufgabe des Droschken-
Fuhrwerks sollen den 11. Nov. c. in

Bahns's

Wagenfabrik in Dels

sämmtliche auf Lager befindliche offene
ganz und halbgedeckte Wagen, 1 ge-
deckter, 1 offener Omnibus, 5 Schlüs-
sen, Schlüsselläden, 1 Gille- und
Wirthschaftswagen, 1 Kiplarre mit
Gehsirr, 12 Paar Geschirre, wovon
2 Paar mit Neulbergarnitur, 1 Hal-
tern, Pferdebedecken, 1 engl. Brithschattel
mit Baumzeug, alles und neues Eisen,
Reberstahl, eine Partie alte Wagen-
Räder und Federn etc. öffentlich ver-
steigert werden. [1961]

Odeon.

Auftreten der französischen Soubrette
Jeanne Forette, sowie Auftreten des
geheimen Sängers und Künstler-
Personal. Anfang Sonntag 5 Uhr.
Bodenstags 7 Uhr. Montag große
Gala-Vorstellung. [4635]

8 Tblr. pro Viertel

1. Klasse 149. preuß. Klassen-
Lotterie zahlt die unterzeichnete
Haupt-Agentur bar oder unter
Zuführung per Postmandat.
Lotterie- und Haupt-Agentur
Schlesinger, [6959]
Breslau, Ring 4, 1. Etage.

Preuß. Original-Lose zur 1. Klasse

149. Lotterie laßt jeden Bogen
pr. Viertel a 7 Tblr. 15 Sgr. und
bittet um sofortige Zuführung pr. Post-
mandat. Aug. Fröse in Danzig.

Eine Partie

Franzöf. Seidenzeuge, coul.

und schwarz, sehr billig,

empfiehlt [7217]

J. Silberrmann,

Dhlauerstr. 52, 2. Etage.

Geschäftsstunden 9—12 Uhr Vorm.

3—6 „ Nachm.

Göpel-Dreschmaschinen,

2- und 4-pännig.

Breitrechmaschinen.

Schroot- u. Mehlmühlen

Rüben-